

Sangmeister | Wagner [Hrsg.]

Engagement und Verantwortung der Zivilgesellschaft in der Entwicklungszusammenarbeit



Nomos

Die Reihe „Weltwirtschaft und internationale
Zusammenarbeit“ wird herausgegeben von

Prof. (em.) Dr. Hartmut Sangmeister, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Aurel Croissant, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Günther Maihold, Stiftung Wissenschaft und
Politik, Deutsches Institut für Internationale Politik und
Sicherheit, Berlin

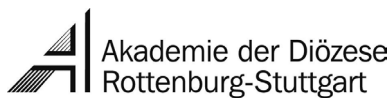
Band 23

Hartmut Sangmeister | Heike Wagner [Hrsg.]

Engagement und Verantwortung der Zivilgesellschaft in der Entwicklungszusammenarbeit



Nomos



<http://www.akademie-rs.de/>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-6391-7 (Print)

ISBN 978-3-7489-0482-3 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	7
Vorwort	13
<i>Victoria Gonsior/Stephan Klingebiel</i> Das entwicklungspolitische System unter Druck: eine ganzheitliche Perspektive	21
<i>Christoph Beier/Silke Woltermann</i> Agenda Setting in der EZ: Wer setzt die entwicklungspolitische Agenda?	47
<i>Michael Plesch/Christiane Hawighorst</i> NGOs und Zivilgesellschaft als Akteure der Entwicklungs- zusammenarbeit: Komparative Vorteile, Synergien, Abhängigkeiten und Herausforderungen	65
<i>Bernd Villhauer</i> Zivilgesellschaftliche Verantwortung in der Entwicklungspolitik	79
<i>Heike Spielmans/Lukas Goltermann</i> Unbequeme Partner? Von Konfrontation bis Kooperation: Strategien von NRO gegenüber Unternehmen	89
<i>Roman Herre</i> Keine Hilfe ohne Rendite? Einblicke in die zunehmende Finanzialisierung der Entwicklungszusammenarbeit	99
<i>Katja Hilser/Hartmut Sangmeister</i> Non olet? Die Rolle privater Stiftungen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit	115
<i>Alexa Schönstedt-Maschke</i> Steter Tropfen höhlt den Stein! oder Nur ein Tropfen auf den heißen Stein? Wie wirksam ist die Entwicklungs- zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen?	127

Inhalt

Andrea Schmelz

Solidarisch, selbstbestimmt, diversitätsorientiert – Migrant*innen,
Diasporas und entwicklungspolitisches Engagement
Eine kritische Bilanz und Perspektiven 141

Julia Rückert

Die digitale Zivilgesellschaft: Der *Social Hackathon*
als Instrument der zivilgesellschaftlichen Beteiligung in der
Entwicklungszusammenarbeit 163

Beatrix Waldenhof

NGOs als transnationale Akteure im Spannungsfeld zwischen
Demokratisierung, UN-Agenda 2030 und „shrinking spaces“:
Herausforderungen im Kontext aktueller Reformprozesse
in Sub-Sahara Afrika 173

Lena Wimmer

Akteurspluralismus und Mehrebenenstruktur in der Praxis –
Fallbeispiel 1: Viele Köche und ein besseres Projekt
Oder: Akteurspluralismus und Mehrebenenstruktur in der EZ –
ein Beispiel aus der Arbeit der Stiftung
Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) 187

Ludger Möllers

Akteurspluralismus und Mehrebenenstruktur in der Praxis –
Fallbeispiel 2: „Helfen bringt Freude“: Wie die Leser
der „Schwäbischen Zeitung“ zur Bekämpfung von
Fluchtursachen in aller Welt beitragen 197

Autorinnen und Autoren 219

Abkürzungsverzeichnis

AATIF	Africa Agriculture and Trade Investment Fund
Abb.	Abbildung
AIDS	Acquired Immune Deficiency Syndrome
AKP-Group	African, Caribbean and Pacific Group of States
AU	African Union
Bd.	Band
BfdW	Brot für die Welt
BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Ressourcen
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMGF	Bill and Melinda Gates Foundation
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bruttonationaleinkommen
BTI	Bertelsmann Transformation Index
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CIM	Centrum für Internationale Migration
COP	Conference of Parties
CwA	Compact with Africa
DAC	Development Assistance Committee
DCF	Development Cooperation Forum
DDD	Doing Development Differently
DED	Deutscher Entwicklungsdienst
DEG	Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft
DeGEval	DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V.

Abkürzungsverzeichnis

DEVal	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit gGmbH
DFID	Department for International Development
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
DZI	Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
EBA	Everything but Arms
EBA	Expertgruppen für biständanalys
ebd.	ebenda
ECLAC	Economic Commission for Latin America and the Caribbean
ECOWAS	Economic Community of West African States
EIF	Europäischer Investitionsfonds
EPA	Economic Partnership Agreement
et al.	et alii
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
f.	folgende
FES	Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.
FMO	Netherlands Development Finance Company
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
G7	Gruppe der Sieben (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, USA; Beobachterstatus: Europäische Kommission)
GAC	Global Affairs Canada
GCSD	Global cooperation on sustainable development
GDP	Global Development Program
GfbV	Gesellschaft für bedrohte Völker
GGOP	Global Growth and Opportunity Program
GHP	Global Health Program
GIGA	German Institute of Global and Area Studies
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GPAP	Global Policy and Advocacy Program
GPEDC	Global Partnership for Effective Development Co-operation
GPG	Global Public Good

HDI	Human Development Index
HIC	High Income Country
Hrsg.	Herausgeber
IATI	International Aid and Transparency Initiative
IFC	International Finance Corporation
IMF	International Monetary Fund
INGO	International Non-Governmental Organization
IS	Islamischer Staat
IZ	Internationale Zusammenarbeit
Jg.	Jahrgang
k. A.	keine Angabe
KAS	Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LAAD	(Latin American Agribusiness Development Corporation
LDC	Least Developed Country
LIC	Low Income Country
LMIC	Lower Middle-Income Country
MAP	Multi-Akteurs-Partnerschaft
MDG	Millennium Development Goal
MEF	Microfinance Enhancement Facility
MENA	Middle East and North Africa
MIC	Middle Income Country
Mio.	Million
MoU	Memorandum of Understanding
Mrd.	Milliarde
NGO	Non-Governmental Organization
NoNIE	Network of Networks on Impact Evaluation
Nr.	Nummer
NRO	Nicht-Regierungsorganisation

Abkürzungsverzeichnis

n. v.	nicht verfügbar
OAU	Organization of African Unity
ODA	Official Development Assistance
ODI	Overseas Development Institute
OECD	Organization for Economic Co-operation and Development
OFC	Offshore Finance Center
ÖFSE	Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung
OOF	Other Official Flows
PBL	Policy Based Lending
PCD	Policy Coherence for Development
PCSD	Policy Coherence for Sustainable Development
PDIA	Problem Driven Iterative Adaptation
PPP	Public-Private-Partnership
PRSP	Poverty Reduction Strategy Paper
PSC	Peace and Security Council
PTB	Physikalisch-technische Bundesanstalt
RCT	Randomized Control Trial
REZ	Rat für Entwicklungszusammenarbeit
S.	Seite
SADC	Southern African Development Community
SDG	Sustainable Development Goal
SDGC/A	Sustainable Development Goals Center for Africa
SEZ	Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg
SSC	South-South-Co-operation
SUN	Scaling up Nutrition Movement
TZ	Technische Zusammenarbeit
u. a.	unter anderem/und andere
UMIC	Upper Middle-Income Country
UN	United Nations

UNDP	United Nations Development Programme
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund
US	United States
USA	United States of America
USD	US-Dollar
US\$	US-Dollar
u.v.m.	und vieles mehr
v. a.	vor allem
VENRO	Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.
vgl.	vergleiche
WHO	World Health Organization
WTO	World Trade Organization
WWF	World Wildlife Fund
ZAV	Zentrale Auslands- und Fachvermittlung
z. B.	zum Beispiel

Vorwort

Unter dem Motto „Entwicklungszusammenarbeit im 21. Jahrhundert: Wissenschaft und Praxis im Dialog“ findet seit 2010 im Tagungshaus Weingarten der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart jährlich ein mehrtägiges Seminar zu aktuellen entwicklungspolitischen Themen statt. In den Seminarthemen spiegeln sich die wandelnden Herausforderungen wider, mit denen die Entwicklungspolitik konfrontiert wird, und mit denen sie sich auseinandersetzen muss. Bei der Tagung 2018 standen Fragen nach der Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) im Fokus: Wie muss die EZ auf neue globale Herausforderungen reagieren, wie kann und sollte sie umgestaltet werden? Was hat sich bewährt, was muss verändert werden? Was kann von anderen Akteuren der internationalen EZ gelernt werden?¹

Die Diskussionen zur Zukunft der EZ hatten deutlich gemacht, dass deren Sinnhaftigkeit in ihrer jetzigen Ausrichtung und institutionellen Verfasstheit vielfach in Frage gestellt wird. Auf allen Ebenen der EZ und bei vielen Akteuren bestehen begründete Zweifel, ob Ziele, Strukturen und Instrumente der EZ noch angemessen sind. Und macht es überhaupt noch Sinn, sich dafür zu engagieren, zumal ehrenamtlich? Unübersehbar steht das entwicklungspolitische Gesamtsystem unter Rechtfertigungsdruck.

Staatliche und nichtstaatliche Akteure in der internationalen Zusammenarbeit machen gleichermaßen die ernüchternde Erfahrung, dass der Wertekanon des Westens in Teilen der Welt offen abgelehnt wird. Und beide Akteursgruppen müssen die vielstimmige Kritik an der westlichen EZ aus den Ländern des Globalen Südens zur Kenntnis nehmen. Gleichzeitig ist zu beobachten, wie zivilgesellschaftliche Akteure in den letzten Jahren in immer mehr Ländern in ihrer Arbeit behindert werden, von staatlicher Seite zunehmend Restriktionen und Repressionen ausgesetzt sind.

Vor diesem Hintergrund wurde für die Tagung 2019 ganz bewusst das zivilgesellschaftliche Engagement in der EZ als thematischer Fokus ge-

1 Für einen Überblick über Themen und Diskussionen dieser Tagung siehe Sangmeister, Hartmut/Wagner, Heike (Hrsg.): Die Entwicklungszusammenarbeit der Zukunft (= Weltwirtschaft und internationale Zusammenarbeit 22), Baden-Baden 2019.

wählt, denn in der bundesdeutschen EZ ist das Nebeneinander und Miteinander von staatlichem und zivilgesellschaftlichem Engagement ein charakteristisches Strukturmerkmal. Zivilgesellschaftliches Engagement in der EZ – oder auch „bürgergesellschaftliches Engagement“ in der EZ – umfasst ein breites, sehr heterogenes Spektrum von Akteuren und Motiven. Es sind Tausende von Vereinen, Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen (NROs), *Nonprofit*-Initiativen, gemeinnützigen Unternehmen, aber auch informelle Gruppen von Einzelpersonen, die entwicklungspolitisch in verschiedensten Tätigkeitsbereichen aktiv sind. Sie engagieren sich mit Projekten und entwicklungspolitischer Bewusstseinsbildung in vielen Ländern des Globalen Südens, aber auch in Deutschland.

Dieses zivilgesellschaftliche Engagement in der EZ wird von großen Organisationen getragen, wie beispielsweise den kirchlichen Hilfswerken, mit Jahresbudgets von einigen Millionen Euro und professionalisierten Strukturen. Und es gibt daneben die vielen vielen kleinen Initiativen auf lokaler Ebene, mit nur wenigen Mitgliedern, die ehrenamtlich Unterstützungsprojekte für Menschen in Not in und aus anderen Ländern durchführen.²

Staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure in der EZ verfolgen ihre Ziele und erledigen ihre Aufträge unter sehr verschiedenen Rahmenbedingungen. Sie praktizieren ein unterschiedliches *framing*, d. h., dass sie bei ihrer Interpretation bestimmter Sachverhalte, bei der Bewertung von Informationen durch ihre jeweiligen spezifischen Interessen geleitet werden und dementsprechend auch auf unterschiedliche Kommunikationsstrategien setzen. Dieses *framing* wird durch bewusste Wort- und Themenwahl praktiziert, um bei den Adressaten die gewünschte Einordnung von Sachverhalten nach ethischen, gesellschaftlichen, kulturellen oder politischen Kategorien zu erreichen.

In der bundesdeutschen EZ hat sich das jahrzehntelange Nebeneinander und Miteinander von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren vielfach bewährt, auch wenn dieses Neben- und Miteinander nicht immer konfliktfrei und auch nicht frei von wechselseitigen Vorbehalten und Vorurteilen ist. Es geht dabei um vermeintliche oder tatsächliche Relevanz-, Effizienz- und Effektivitätsvorteile der einen oder der anderen Seite, um die

2 Einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zu Folge ist in Deutschland das ehrenamtliche Engagement während der zurückliegenden drei Jahrzehnte kontinuierlich gestiegen. 2017 engagierten sich rund 22 Millionen Menschen – d. h. fast ein Drittel der Bevölkerung im Alter ab 17 Jahre – freiwillig und unentgeltlich in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten, wobei vor allem die Bereitschaft junger Erwachsener zugenommen hat, sich freiwillig ehrenamtlich zu engagieren; vgl. DIW Wochenbericht, 42 (2019), S. 765–773.

Frage, wer den besseren *impact*, die nachhaltigeren entwicklungspolitischen Wirkungen erzielt. Und es geht in den Diskussionen zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren um ethische Wertungen und darum, wer die entwicklungspolitische Agenda bestimmt. Warum priorisiert die staatliche Entwicklungspolitik bestimmte Aufgabenbereiche und vernachlässigt andere, die aus der Perspektive zivilgesellschaftlicher Akteure dringlicher erscheinen mögen? Warum verschwinden Themen von der entwicklungspolitischen Agenda, die eben noch die öffentliche Diskussion dominierten? Eine kritische Funktion gegenüber den staatlichen Entscheidungsträgern wahrzunehmen, gehört zu den genuinen und zentralen Aufgaben der Zivilgesellschaft, auch in der Entwicklungspolitik. Und das bedeutet, Zivilgesellschaft muss auch unbequem sein dürfen, wie es in einem Pressestatement vom 6. Dezember 2018 des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) heißt, dem Bundesverband entwicklungspolitischer und humanitärer NROs.

Die kritische Funktion zivilgesellschaftlicher Akteure in der EZ wirkt im besten Fall als notwendiges, unverzichtbares Korrektiv für eventuelle Fehlentwicklungen und Fehlentscheidungen staatlicher Akteure. Diese kritische Funktion muss allerdings von den NROs auch sehr konsequent gegenüber der eigenen Arbeit in der EZ wahrgenommen werden. So vielfältig nämlich wie die Akteure sind auch die Motive der gesellschaftlichen Selbstorganisation mit entwicklungspolitischer Zielsetzung. Gemeinsames Merkmal der vielfältigen Motive für zivilgesellschaftliches Engagement in der EZ ist jedoch die positive Konnotation der Motive in der Selbstwahrnehmung der Akteure, seien es religiöse, karitative, weltanschauliche oder politische Motive. In der EZ aktive NROs und deren Unterstützer sind sich häufig einig in der Gewissheit, das Richtige zu tun, mithin Sinnvolles zu leisten als die staatlichen Akteure. Sie wollen etwas Gutes erreichen, helfen, unterstützen, einen Beitrag für eine bessere, eine gerechtere Welt leisten. Ohne kritische Selbstreflexion kann dieser Einsatz für Gerechtigkeit jedoch auch unwirksam, klientelär-paternalistisch bis hin zu selbstgerecht werden und bedarf daher genauso der Rechtfertigung wie staatliche EZ. Dies erfordert beispielsweise ein systematisches Evaluierungskonzept sowie die Offenlegung der Evaluierungsergebnisse. Betroffenheitslarmoyanz ist für ein verantwortungsbewusstes zivilgesellschaftliches Engagement in der EZ nicht ausreichend.

Dass eine kritische und selbstkritische Auseinandersetzung mit der Arbeit zivilgesellschaftlicher Akteure unabdingbar ist, zeigen beispielhaft zwei eher zufällig ausgewählte Publikationen. In dem Buch „Das NGO-

Hartmut Sangmeister/Heike Wagner

Spiel: Zur ambivalenten Rolle von Hilfsorganisationen in Postkonfliktländern“ thematisiert die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Patrice C. McMahon die ambivalente Tätigkeit von NROs in Bosnien-Herzegowina und Kosovo.³ Es ist eine desillusionierende Lektüre, denn bei allem Verständnis und Respekt der Autorin für die altruistischen Helferinnen und Helfer aus dem westlichen Ausland fällt ihr Resultat niederschmetternd aus. Viele Aktionen seien am Reißbrett geplant und eine Art Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die Mitarbeiter der NROs, die zudem kaum um die Komplexität lokaler Gegebenheiten wüssten. Oft hätten nur einheimische Eliten von der Anwesenheit der Hilfsorganisationen profitiert, der Geldfluss sei häufig intransparent, und viele der NROs seien wieder verschwunden, sobald die Spenden ausblieben. Den Zielgruppen der Hilfsprojekte sei nicht nachhaltig geholfen worden, sie seien mit enttäuschten Erwartungen zurückgeblieben. Man kann manches in diesem Buch für übertrieben halten und als oberflächlich recherchiert kritisieren. Aber es bleibt das ernüchternde Fazit: Nicht selten helfen NROs vor allem sich selbst.⁴

In dem bereits 1987 auf Deutsch erschienenen Buch „Politik des Schweigens. Hintergründe der Hungerkatastrophe in Äthiopien“ setzten sich die beiden Autoren André Glucksmann und Thierry Wolton mit dem Dilemma auseinander, mit dem NROs Anfang der 1980er Jahre in Äthiopien konfrontiert waren.⁵ Auf perfide Art und Weise erpresste der seinerzeitige äthiopische Machthaber Mengistu Haile Mariam die Hilfsbereitschaft von zivilgesellschaftlichen Organisationen wie Oxfam und anderen, indem er die durch seine Politik (mit-)verursachte Hungersnot in Äthiopien als unabwendbare „Naturkatastrophe“ ausgab. Das Buch dokumentiert, wie die Hilfe den wirklich Bedürftigen kaum zugutekam, und stattdessen das Regime die westlichen Weizenlieferungen im Austausch gegen Waffen in die Sowjetunion verschob.

Damit kein Missverständnis entsteht: Diese beiden Bücher werden hier nicht genannt, um NRO-Bashing zu betreiben. Aber beide Bücher weisen, wenn auch in sehr unterschiedlicher Stringenz und Glaubwürdigkeit, auf die Notwendigkeit der kritischen und selbstkritischen Auseinandersetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren mit der Problematik moralisch „er-

3 McMahon, Patrice C.: Das NGO-Spiel: Zur ambivalenten Rolle von Hilfsorganisationen in Postkonfliktländern. Hamburg 2019.

4 Martin, Marko: Wenn Hilfsorganisationen sich selbst helfen. URL: https://www.deutschlandfunkkultur.de/patrice-mcmahon-das-ngo-spiel-wenn-hilfsorganisationen-sich.1270.de.html?dram:article_id=445054 (Zugriff: 09.09.2019.)

5 Glucksmann, André/Wolton, Thierry: Politik des Schweigens. Hintergründe der Hungerkatastrophe in Äthiopien. Stuttgart 1987.

presster Hilfe“ hin. Mit diesem Dilemma müssen sich zivilgesellschaftliche Akteure in der EZ immer wieder auseinandersetzen. Und sie müssen sich auch ernsthaft mit den Problemen von Korruption und Klientelismus in den eigenen Reihen sowie bei ihren Partnern im Globalen Süden befassen.

Bei dem Neben- und Miteinander von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in der Entwicklungspolitik geht es *last not least* immer auch um Geld. Finanzierungsfragen gehören zum harten Kernbereich der Politik. Die Finanzierung eines Politikbereichs sagt mehr über dessen Verbindlichkeit und Reichweite aus als rhetorische Manifeste und Regierungserklärungen; denn die Finanzierung eines Politikbereichs reflektiert direkt die gesellschaftlichen Prioritäten, Interessenlagen und Machtkonstellationen, die ihr zugrunde liegen. Das gilt auch für die Entwicklungspolitik.

Finanzierungsfragen gehören in dem Neben- und Miteinander von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren zu den sensibelsten und bisweilen auch strittigsten Themenbereichen. Nicht wenige der in der EZ engagierten zivilgesellschaftlichen Organisationen erhalten erhebliche finanzielle Zuwendungen aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder aus anderen öffentlichen Budgets. Ohne diese staatlichen Finanzzuwendungen wären viele ihrer Aktivitäten in der EZ nicht durchführbar. Wird dadurch ihre notwendige kritische Funktion gegenüber dem staatlichen Geldgeber beeinträchtigt? Wird ihre Unabhängigkeit bei der inhaltlichen Gestaltung ihres entwicklungspolitischen Engagements durch den Erhalt staatlicher Finanzierungsbeiträge gefährdet oder gar in Frage gestellt? Und wie steht es mit den Geldspenden von Unternehmen und privaten Mäzenen an entwicklungspolitisch engagierte NROs – ist damit offene oder verdeckte Einflussnahme verbunden?

In dem komplexen Neben- und Miteinander von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in der Entwicklungspolitik gibt es eine Fülle von Fragen – und auch sehr unterschiedliche Antworten auf diese Fragen. Mit den Vorträgen und Präsentationen der Tagung 2019 „Engagement & Verantwortung der Zivilgesellschaft in der EZ“ wurde versucht, mögliche Antworten auf einige der zuvor angesprochenen Fragen zu geben sowie dabei auch die unterschiedlichen Perspektiven von Wissenschaft und Praxis zu berücksichtigen.

Die *Keynote Speech* der Tagung zum Thema „Akteurspluralismus und Mehrebenenstrukturen in der EZ“ haben Victoria Gonsior und Stephan Klingebiel (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik/DIE, Bonn) für die

Hartmut Sangmeister/Heike Wagner

vorliegende Publikation überarbeitet und unter das weitergefasste Thema „Das entwicklungspolitische System unter Druck: eine ganzheitliche Perspektive“ gestellt. Michael Plesch (BMZ, Bonn) und die Co-Autorin Christiane Hawighorst haben den Vortrag „NGOs und Zivilgesellschaft als Akteure der Entwicklungszusammenarbeit: Komparative Vorteile, Synergien, Abhängigkeiten und Herausforderungen“ zur Verfügung gestellt. Wer setzt die entwicklungspolitische Agenda? Dieser je nach Perspektive durchaus kontrovers diskutierten Frage nach dem *Agenda Setting* in der EZ stellen sich Christoph Beier und Silke Woltermann (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit/GIZ, Eschborn) in ihrem Beitrag. Bernd Villhauer (Weltethos Institut, Tübingen) nimmt zu der „Zivilgesellschaftlichen Verantwortung in der Entwicklungspolitik“ engagierte Stellung. Zu der Frage „Keine Hilfe ohne Rendite? Einblicke in die Finanzialisierung der Entwicklungszusammenarbeit“ bietet der Beitrag von Roman Herre (FIAN Deutschland, Köln) Antworten. Katja Hilser (Netzwerk Z|E – Zukunft Entwickeln, Heidelberg) und Hartmut Sangmeister (Universität Heidelberg) vermitteln Einblicke in die Rolle privater Stiftungen in der deutschen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Heike Spielmanns und Lukas Goltermann (VENRO, Berlin) setzen sich mit Strategien von NROs gegenüber Unternehmen auseinander, um erforderlichenfalls als unbequeme Partner von der Kooperation zur Konfrontation zu wechseln. Zwei unterschiedliche, aber sehr konkrete Beispiele aus der Arbeit zivilgesellschaftlicher Akteure in der EZ präsentieren Lena Wimmer (Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit/SEZ, Stuttgart) und Ludger Möllers (Schwäbische Zeitung, Ravensburg). Beatrix Waldenhof (Hochschule Esslingen) weist ihrerseits auf das Engagement zivilgesellschaftlicher Akteure in den politischen und sozioökonomischen Transformationsprozessen Subsahara-Afrikas hin, aber auch auf die *shrinking spaces* der Zivilgesellschaft in vielen Ländern des Kontinents.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung hatten die Möglichkeit, in Workshops verschiedene kontextrelevante Fragen vertiefend zu diskutieren. Ein Workshop setzte sich mit transdisziplinären Perspektiven auf NROs in der EZ auseinander sowie mit der Notwendigkeit, Stärken und Grenzen als transnationale Akteure zu erkennen. In einem weiteren Workshop wurde die Frage diskutiert, ob NROs gebraucht würden, um Zielgruppen in Partnerländern direkt zu erreichen. Das brisante Thema „Wo viel Geld fließt: Korruption und Klientelismus in der EZ“ stand im Fokus des dritten Workshops.

Mit der vorliegenden Publikation wollen wir einer breiteren entwicklungspolitisch interessierten Öffentlichkeit einen Ausschnitt aus den Über-

legungen, Erkenntnissen und Diskussionen der Weingartener Tagung 2019 vermitteln. Leider war es aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich, alle Tagungsvorträge in dem vorliegenden Band zu dokumentieren. Um möglichst viele verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen, aus denen das zivilgesellschaftliche Engagement in der EZ wahrgenommen und diskutiert wird, haben wir zusätzlich zu den Tagungsvorträgen drei weitere Beiträge in die vorliegende Publikation aufgenommen. Andrea Schmelz (Hochschule Coburg) thematisiert in ihrem Beitrag das entwicklungspolitische Engagement von Migrantinnen, Migranten und Diasporas. Wie die Digitalisierung ganz neue Formen zivilgesellschaftlicher Beteiligung in der Entwicklungszusammenarbeit ermöglicht, zeigt Julia Rückert (Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur/HWTK, Berlin) an dem Beispiel des Instruments der *Social Hackathons*. Unter dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein! oder Nur ein Tropfen auf den heißen Stein?“ fragt Alexa Schönstedt-Maschke (Universität Mannheim) in ihrem Beitrag nach der Wirksamkeit der EZ von Nichtregierungsorganisationen und weist auf die Notwendigkeit einer systematischen Evaluierung nicht-staatlicher EZ-Vorhaben hin, aber auch auf die Schwierigkeiten evidenzbasierter Wirkungsüberprüfungen.

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis des kritischen (Nach-)Denkens der Autorinnen und Autoren über „Engagement & Verantwortung der Zivilgesellschaft in der Entwicklungszusammenarbeit“. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank. Sie haben sich kooperativ unseren herausgeberischen Auflagen gestellt, die Beiträge in vorgegebener Zeit zu verfassen und auf den vorgegebenen Seitenumfang zu begrenzen, so dass gegebenenfalls auf wünschenswerte weiterführende Analysen und inhaltliche Querverweise verzichtet werden mussten. Besonderen Dank schulden wir *Susanne Borgards* für die sorgfältige Lektorierung der Manuskripte sowie *Corinna Schneider* für die Herstellung der druckfertigen Vorlage für den Nomos Verlag. Der Verlag veröffentlicht den Band in der Reihe „Weltwirtschaft und internationale Zusammenarbeit“, in der auch die früheren Berichte unserer Seminarreihe „Entwicklungszusammenarbeit im 21. Jahrhundert: Wissenschaft und Praxis im Dialog“ erschienen sind.

Heidelberg und Weingarten, im November 2019
Hartmut Sangmeister und Heike Wagner

